

## Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pecher Zeitung.)

1830.

XXX.

15. April.

Der Zeiten gibt es böse, gibt es gute:  
Die guten macht der Himmel, der aus Eis  
Blumen und Früchte zu erziehen weiß;  
Die bösen macht der Mensch, der zu der Ruthe,  
Womit Gott oft die Welt heimsuchen muß,  
Die Reiser liefert, und im Ueberfluß.

Sinnbilder. 41.) Zur rechten Zeit; am rechten Ort. Ein WirthschaftsHof; Arbeiter sind darin-beschäftigt; aber müßig liegt der Hund an der Kette. Unterschrift: „Praesto dum resto“ (Der Letzte ist der Beste.) Wir bemerken neuerdings, daß die Sprache der Römer, sowie der Geist, der sich in ihren Werken bezeugt, ewig unübertrefflich bleiben wird. — 42.) Der Verstand (der empfängliche). Ein offenes Auge. Unterschrift: „Speculum mundi“ (Spiegel der Welt). (Von der Gewogenheit eines hochverehrlichen, gelehrten Staatsmannes und Gönners erhielt der Verf. dieser Blätter vor einigen Tagen den *Mundus Symbolicus* (Picinello und Erath. Köln 1729. Zwey Bände in Folio) zum Andenken und Geschenk. Das Buch ist überreich an Sinnbildern und trefflichen Denksprüchen. Bei der Dürftigkeit und Ohnmacht, die sich heut zu Tage allenthalben in diesem Gebiete des Erfindungsgeistes kund gibt, und um den abgeschmackten mythologischen Unsinn zu verdrängen, wäre es gut, sich mit jenem Buche zu familiarisiren; aber freylich kommt es da auf Studium an, und nicht auf bloße Lectüre.)

Ba u D e n k w. Berliner Ztgen vom 5. d. M. enthalten Folgendes: „Einen sprechenden Beweis, wie man bei der Ausführung eines Baues Schnelligkeit mit Solidität verbinden könne, liefert der

große, dem Gebrüder Gropius (bekannt durch ihre Diorame) gehörige Decorations-Maler-saal, an der Ecke der Universitäts- und der Georgenstraße. Am 1. März d. J. wurde der Bau verabredet, am 3. ward er begonnen, und gestern, am 4. April, ward er durch eine Vereinigung der Freunde der Bauherren eingeweiht. Das Gebäude ist ein Stockwerk hoch, 100 Fuß lang, 50 Fuß breit, und enthält zwey Säle übereinander, von welchen der obere, der Dachboden, eben so eingerichtet ist, wie der untere, und, da er von zwey großen halbrunden Giebelfenstern erleuchtet wird, ebenfalls zum Malen gebraucht werden kan. Da zur Auführung des Gebäudes durchaus keine Vorkehrungen getroffen worden waren, so ist die Kürze der Zeit um so bewundernswerther, und die Construction des Daches, so wie die der Decke des Saales, machen dem Scharffinn des Hofzimmermeisters Glas und Sohn große Ehre. Die Maurerarbeit ist von dem Maurermeister Welß besorgt worden. Der Bau, aus den eigenen Mitteln der Erbauer besritten, hat durch die Verzierungen, die man von Aussen angebracht, bereits ein gefälliges Ansehen erhalten, und wird durch die darin anzubringende Schlaguhr auch für die Nachbarschaft nicht ohne Nutzen seyn. Von heute an wird der Saal bereits zu seiner Bestimmung benutzt.“

De kon. Denkw. Mittel gegen die Kornwürmer. Aus Kurhessen: „In den letzten Tagen des MaiMonaths, wenn es warm zu werden beginnt, und die Frühlingssonne die kleinen Schmetterlinge zum Leben bringt, die aus den Kornwürmern (welche sich im Herbst verkrochen und dann verpuppt haben) entstehen, nehme man Bindfäden, ziehe solche auf den Kornböden von

einer Wand oder von einem Stück zum andern, beschmiere sodann Papier oder Lumpen mit frischem Theer, und hänge solche ziemlich dicht an einander auf jene Schnüre. Durch den starken Geruch, welchen der Theer verbreitet, verlassen diese kleinen Schmetterlinge den Boden, und weil sie dann auf die Frucht keine Eyer legen, so können auch im Sommer keine Würmer daraus entstehen. Von vielen Mitteln, welche auf der Trenndelburger Renterey angewendet worden, hat noch keines so guten Erfolg gehabt, als vorgenanntes“.

Statist. Denkw. Im Intell. Blatt zur Wiener Ztg vom 17. v. M. findet sich eine sehr genaue Ubersichts-Tabelle der in ganz Nieder-Oesterreich im Militär-Jahr 1829 Gebornen, Gestorbenen und Getrauten. In Wien wurden in jenem Jahr geboren: 13,291 Kinder, und zwar 6,776 Knaben und 6,515 Mädchen. Unter jener Hauptzahl waren 5,474 unehelich geborne. Nicht eingerechnet sind in die Hauptzahl 438 Todtgeborne, worunter 214 uneheliche. Der Religion nach waren 13,099 katholisch, 161 akatholisch, 1 griechisch, und 30 Juden. — Gestorben sind: 13,829, und zwar 7,295 männl. und 6,534 weibl. Geschlechts. Von jener Gesamtzahl starben von der Geburt bis 1 Jahr 4,588; von 80 bis 100 Jahre alt 355; und über 100 Jahre alt wurden 4 Personen. (An Blattern starben 341, und Selbstmörder waren 45.) Der Religion nach waren in der Gesamtzahl 13,453 katholisch, 253 akatholisch, 26 Griechen und 117 Juden. — Getraut wurden 2,508 Paare (25 weniger als i. J. 1828.) und zwar: 2,276 katholische, 5 akatholische, 220 vermischte, griechische keine, jüdische 7. Männlicher Seits waren bis 24 Jahre alt 179, von 24 bis 30 Jahre 944, 2c; weiblicher Seits bis

20 Jahre alt 213, von 20 bis 24 Jahre 455, &c. — Die Bevölkerung der verschiedenen Staaten Südamerika's beträgt, nach den neuesten Untersuchungen, nahe an 21,650,000 Einwohner. Davon hat Mexico etwa 8 Millionen, Brasilien etwa 4 Millionen &c. Man hat ferner berechnet, daß es in ganz Amerika 11,650,000 Menschen gibt, die englisch, 10,580,000 die spanisch, 3,750,000 die portugiesisch, 1,250,000 die französisch, &c. und 7,600,000 welche die Ursprachen der Eingebornen sprechen.

Denkw. Wer von den unsäglichen Expectationen der sogenannten Griechenfreunde, und der „Kreuzprediger wider den Halbmond“, in der nun beendigten neuesten Unheilperiode, die für sehr viele Menschen voll Unglück wurde, Notiz genommen hat, und den Ausgang derselben mit dem Hergang vergleicht, — findet darin eine Menge Stoffes zu Betrachtungen, die Alles was man von Menschen-, von Welt- und Geschichts-Kenntniß besitzt, aufregen müssen. Nur der Großmuth der Fürsten, nur einer nachsichtigen Politik, haben die Ereignisse jener Zeit die Wendung zu verdanken, welche, durch ein heroisches Mittel, einige Ueberreste eines alten, längst untergegangenen, Volkes in die Staaten Europa's einreih't. Von einem alten Griechenland, das nicht mehr ist, nicht mehr seyn kan und soll (die neuere Civilisation widerstrebt schon dem Gedanken daran), darf dabei gar nicht die Rede seyn, denn Europa ist jezt etwas ganz anderes als zur Zeit des Spaminondas, des Perikles, &c. und die Rückkehr der Völker in alte Formen, auch wenn sie die besten waren, ist weder thunlich noch wünschenswerth; aber selbst die Gerechtigkeit (das Heiligste das es geben kan) weist Gedanken jener Art zu-

rückt, und ungeheuer sind die Widersprüche, in denen sich die erwähnten Kreuzprediger selbst gefielen. Eine Zeitschrift Deutschlands sagte und empfahl in vollem Ernste, zur Zeit des russisch-türkischen Krieges, daß man die Muselmänner aus Europa vertreiben, und ihre Länder einer deutschen Colonie von anderthalb Millionen Menschen einräumen solle. Die nächsten Fragen, die sich hiebei melden, sind: Hat denn die türkische Bevölkerung von Europa nicht so gut ihr Eigenthumsrecht als die christliche? und sind denn die Einwohner Deutschlands mit ihren hochgepriesenen Vorzügen so schlimm daran, daß sie auf Anderer Länder speculiren müssen? — Nicht minder abentheuerlich sind, ganz im Gegensatz von früher vorgekommenen Anrufungen, manche andere Vorschläge der neuesten Zeit, Griechenland betreffend. So findet sich in einem vielgelesenen Blatte Deutschlands vom 2. d. M. wörtlich Folgendes: „Rußland und Griechenland sind die einzigen Staaten, worin der Julianische Kalender, oder der alte Styl, noch gilt, während alle anderen christlichen Staaten schon längst den Gregorischen Kalender, oder den neuen Styl, angenommen haben. Jetzt, wo Griechenland einen selbstständigen, unabhängigen Staat bildet, sollte es sich auch hierin der übrigen christlichen Welt gleich stellen, und den neuen Styl einführen. Möchte doch ein dem neuen Herrscher nahe stehender Mann denselben auf diesen nichts weniger als unbedeutenden Gegenstand aufmerksam machen! Die Sache wäre äußerst leicht ins Werk zu setzen. Es bedürfte dazu nur des Gutachtens eines Astronomen, und sodann einer Verordnung des Fürsten, wodurch der alte Styl abgeschafft und der neue eingeführt, und zu diesem Behuf be-

fohlen würde, zwölf Tage zu überspringen, so daß, wenn z. B. mit dem Jahr 1831 der neue Styl eingeführt würde, statt des ersten sogleich der dreizehnte Januar zu schreiben wäre.“ — Bekanntlich halten sich nicht bloß Russen und Griechen, sondern alle Christen nicht unirten altgriechischen Ritus (also auch zahlreiche Serbier, Walachen, &c.) an den Julianischen Kalender; welche Verwirrung würde nun aus einer solchen Spaltung in der Zeitrechnung für die kirchliche Gleichförmigkeit folgen? Und äußerst leicht wär eine solche Reform zu bewirken? nur des Gutachtens eines Astronomen und eines Befehls des Fürsten, das heißt eines Machtspruches, in einer allerdings, nicht bloß national-, sondern auch kirchlich-wichtigen Angelegenheit, bedürfte es? nur eines Machtspruches bedürfte es in dem befreiten Griechenland? &c. &c.

Andeutg. Ein Hr. Blosson in Berlin empfiehlt aus eigenem Gebrauch eine sehr wohlfeile, leicht herzustellende, manichfaltig anwendbare Pumpe, um Nothwasser aus den Kellern zu schöpfen, &c. Er sagt: „Jede alte Röhre von Blech, Eisen, oder Holz ist dazu brauchbar, wenn sie nur die erforderliche Länge hat, d. h. von der Stelle reicht, wo das Wasser steht, bis zu der, wo es abfließen kan. Im untern Theile der Röhre klemmt man ein Stück Holz ein, das ein Loch enthält, über welches ein Ventil, aus Leder und einem Klößchen bestehend, angenagelt ist. Die erste beste Stange oder Latte dient als Kolbengestänge, nachdem man sie an ihrem untern Ende mit einer Scheibe von dünnem Leder versah, die wenigstens dreyimal den Durchmesser der Röhre zum Durchmesser hat. Diese Scheibe hat vier oder sechs Lappen von beiläufig 2 Zoll

Länge an ihrem Rande; sie wird mit ihrem Mittelpunct an die untere Endfläche der Stange angenagelt, dann an die Stange heraufgestreift und mit den Lappen so an dieselbe genagelt, daß sie etwas beutelt. Es sieht das Ganze aus, als wenn man die Stange in ein kleines ledernes Körbchen befestigt hätte, dessen Henkel an der Stange genagelt wären. Zur bequemern Handhabung wird die Stange, nachdem sie in die Röhre eingeschoben, oben mit einer Krücke und die Röhre mit einem Ausguß versehen. Die ganze Vorrichtung ist nun zum Gebrauch fertig. Zum ersten Ansaugen gießt man von oben etwas Wasser hinein und fängt an zu pumpen. Das Wasser tritt von unten in die Röhre und stößt das untere Ventil auf; so wie man die Stange aber zurückdrückt, schließt sich dieselbe und der Beutel schiebt sich ohne Widerstand in das aufgesogene Wasser hinein. Wenn man wieder heraufzieht, drückt letzteres in den Beutel und schließt ihn überall genau an der Röhre an, es kan nicht mehr entweichen und wird gehoben bis es ausfließt. Der große Vortheil ist der, daß alle Unebenheiten im Innern der Röhre, Beulen, wenn sie von Blech ist &c, durchaus das Spiel dieser Pumpe nicht stören, und kleine Steine &c. eben so, ohne den mindesten Nachtheil, mit in die Höhe geschafft werden. Der Tischlermeister Glendenberg in Berlin (Linden Nr 17) weiß mit der Anfertigung Bescheid.“

Miscellen. Aus Berlin, 30. März.

„Das von Prof. Vegas auf Befehl des Königs für die neue Friedrichswerdersche Kirche hier vortreffliche AltarBild, die Auferstehung Jesu darstellend, ist 19 Fuß hoch und 11 Fuß breit.“ — Aus London. „Prof. Wallace zeigt hier ein von ihm erfundenes neues Werkzeug „Eidograph“ genannt, zum Copiren,

Berggrößen , und Verkleinern von Plänen , Gemälden , &c. Der Londoner Verein zur Aufmunterung nützlicher Künste hat ihm für diese Erfindung die goldene Denkmünze ertheilt.“ — Aus München , 30. März. „Dem Vernehmen nach werden nach dem neurevidirten Studienplan in Bayern vier Lateinische StadtSchulen und vier GymnasialClassen bestehen , welche Jeder , er mag studiren oder sich dem Gewerbe widmen , besuchen kan. Das Griechische ist freygegeben.“ — Aus Wien , 7. April. „In den überschwemmt gewesenen Wohnungen hier ist die Chloräucherung mit großem Nutzen angewendet worden.“ — Aus Polen. „Unlängst starb in der Gemeinde Brzeziny eine 124-jährige Jungfrau. Sie hatte in ihrer Jugend lange Zeit in einer Branntweimbrennerey gedient , war immer gesund , und kurz vor ihrem Tode noch so rüstig , daß sie sonntäglich eine Kirche besuchte , die eine halbe Meile von ihrem Wohnort entfernt war. Alles was sie seit 100 Jahren erlebt hatte , wußte sie mit umständlicher Genauigkeit zu erzählen.“ — Aus Paris , 1. April. „Der PolizeyPräfect hat eine das MetzgerGewerbe betreffende Verfügung erlassen , die über 500 Artikel enthält.“ — Aus der Schweiz , 31. März. „In Genf sind seit sieben Jahren 414 neue Häuser erbaut und für die Summe von 8,867,000 Gulden versichert worden.“ — Aus Frankreich. Seit 1824 gab es in Frankreich 15 Minister des Krieges , 15 des Auswärt. , 12 der Marine , 12 der Justiz , 12 des Innern , 10 der Finanzen , und 6 PremierMinister.

**L o g o g r i p h.**

Schnell scheidet ein Sülken-Paar  
Feste Verbindungen zwar ;  
Doch ohne die Enden lies es,  
Nichts kan so gut seyn als dieses.

Ch. Nro 29. Betheilen.